

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
GRIECHENLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ATHEN
APRIL 2022

.....
AUSTRIA IST ÜBERALL.
.....



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Athen

**Wirtschaftsdelegierter
Mag. Christoph Sturm**

T +30 210 8843711

E athen@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/gr

HEAD OFFICE

Dr. Gerd Dückelmann-Dublany

T 05 90 900/4442

E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ATHEN, T +30 2108843711, F +30 2108827913
E athen@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/gr

WIRTSCHAFTSBERICHT Griechenland (Gesamtjahr 2021)

- **Wirtschaftswachstum übertrifft alle Erwartungen**
- **Ukraine-Krieg trübt positiven Ausblick**
- **Tourismus erholt sich**
- **Geld ist da wie nie zuvor**
- **Österreichische Warenlieferungen auf 12-Jahres-Hoch**

Wirtschaftskennzahlen

	2020	2021*	2022*	2023*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Milliarden Euro ¹	165,7	182,0	198,4	210,1
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in USD ²	28.758	32.165	34.924	37.252
Bevölkerung in Millionen ³	10,4	10,4	10,3	10,3
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-8,7	7,9	3,7	3,5
Inflationsrate in % ⁵	-1,3	0,6	4,7	1,4
Arbeitslosenrate in % ⁶	16,4	14,8	15,0	14,4
Wechselkurs der Landeswährung zu Euro ⁷	Griechenland ist Mitglied der Eurozone			
Warenexporte des Landes in Milliarden US-Dollar	33,0	46,3	48,3	43,5
Warenimporte des Landes in Milliarden US-Dollar	54,1	76,6	80,8	83,1
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ⁸	Rang 51			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2020	Veränderung in %	2021*
Österreichische Warenexporte in Millionen Euro	491,6	+16,9	574,6
Österreichische Warenimporte in Millionen Euro	337,5	+19,7	403,8
Österreichische Dienstleistungsexporte in Millionen Euro ⁹	146,0	+18,5	173,0
Österreichische Dienstleistungsimporte in Millionen Euro ¹⁰	262,0	+210,3	813,0
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹	128,0		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² ; Stand 2019	2.669		
Direktinvestitionen aus GR in Ö ¹³	k.A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus GR ¹⁴	k.A.		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	35. Rang		36. Rang

*Prognosen und vorläufige Werte

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Griechische Zentralbank <https://www.bankofgreece.gr/en/main-tasks/markets/exchange-rates>

⁸ Quelle: Weltbank <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

- **1. Wirtschaftslage**

BIP Wachstum 2021 höher als erwartet

Die griechische Wirtschaft weist trotz Pandemie im Jahr 2021 eine beachtliche Performance auf. Laut Angaben der nationalen statistischen Behörde ELSTAT stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr um +8,3%. Das Gesamtjahr 2020 verzeichnete noch einen – verhältnismäßig geringen – Einbruch von 8,2%. Diese Verluste wurden 2021 somit vollständig wieder wettgemacht.

Analysten führten das Wachstum vor allem auf die Aufhebung der Lockdown-Maßnahmen, den Nachholbedarf und die staatlichen Corona-Stützungen zurück. Überdies hat der langsam wieder wachsende Tourismus zusätzlich positive Auswirkungen – vor allem im dritten und vierten Quartal – gezeigt.

Die Regierung ging ursprünglich für 2021 noch von einem Plus von 3,6% aus. Sie bauten dabei auf die Umsetzung einer Wirtschaftspolitik, die auf sieben Säulen beruht. Dazu zählt die Fortsetzung von Steuersenkungen, die Aufrechterhaltung eines hohen Liquiditätsniveaus und die rasche und effiziente Verwendung der europäischen Mittel aus dem Corona-Aufbaufonds „Next Generation EU“ sowie den Strukturfonds.

Überaus positiv sah auch Moody's Analytics das Wirtschaftsszenarium für 2021. Das Unternehmen hielt ein BIP-Wachstum von +8,2% für möglich und behielt schlussendlich recht.

Auch nach der Einschätzung von Fitch Solutions war 2021 mit einer Steigerung der Wirtschaft von +6,3% zu rechnen, wurden aber von der Realität übertroffen.

Prognose 2022 wegen Krieg in der Ukraine unsicher

Für 2022 wird aber von einem geringeren Wachstum zwischen 3 und 4% ausgegangen. Das ist vor allem auf den Krieg in der Ukraine und dem damit einhergehendem Anstieg der Kosten für Rohstoffe und Energie zurückzuführen. Die genauen Auswirkungen lassen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber noch nicht bemessen.

Der griechische Finanzminister Christos Staikouras sagte bei einem Bankengipfel, dass der Krieg in der Ukraine die griechische Wirtschaft nicht aus den Gleisen werfen wird. Die außerordentliche Performance 2021 habe finanziellen Spielraum für Maßnahmen eröffnet die negativen Auswirkungen 2022 zu mildern. Als wichtigste Herausforderung nannte er die von den Energiepreisen angetriebene Inflation.

Wirtschaftsindikatoren stabil

Gestützt wurde das überaus erfolgreiche letzte Jahr auf eine extrem starke Entwicklung der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren, die teilweise seit Jahren unerreichte Niveaus zeigten.

PMI auf höchstem Stand seit 21 Jahren

Der IHS Markit Purchasing Managers' Index (PMI) für den Produktionssektor in Griechenland ging im Februar 2022 leicht von 57,9 im Vormonat auf 57,8 zurück und blieb somit auf hohem Niveau stabil. Damit wurde die stärkste Verbesserung der Betriebsbedingungen seit über 21 Jahren (April 2000) beibehalten. Ausschlaggebend war eine starke Zunahme der Produktion sowie der Auftragseingänge, ausgelöst durch eine Erholung der Wirtschaft, aber auch wichtiger Überseemärkte. Gleichzeitig nahm die Beschäftigung rascher zu. Die Produzenten stellten mehr Mitarbeiter ein, um den Druck auf die Kapazitäten zu verringern. Zusätzlich blieben sowohl die Inputkosten als auch die Produktionskosten in Anbetracht beachtlicher Lieferengpässe und der weltweit gestiegenen Nachfrage nach Vormaterialien hoch.

Industrieproduktion immer noch stark	<p>Verglichen mit Jänner 2021 nahm der Gesamtindex der Industrieproduktion im Jänner 2022 leicht um -0,2% ab.</p> <p>Die Produktion des verarbeitenden Gewerbes stieg im Jahr 2021 um +2,6% gegenüber dem Vorjahr. Es war ein Zuwachs in praktisch allen Bereichen zu sehen – insbesondere bei Bekleidung (+29,1%), Holzprodukten (ausgenommen Möbeln; +14,8%), pharmazeutischen Produkten (+20,2%) und elektrischen Ausrüstungen (+20,4%).</p>
ESI immer noch hoch	<p>Der Economic Sentiment Indicator (ESI) stieg im Jänner 2022 auf 114,3 und erreichte ein 23-Monats-Hoch. Der historische Tiefststand betrug im Sommer 2015 79,4 und der Höchststand im Juli 2000 120,8. Im Februar 2022 befand er sich auf immer noch beachtlichen 114,0. Ausschlaggebend war eine deutliche Verbesserung der Geschäftserwartungen in zwei Sektoren, dem verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor.</p>
Einzelhandel stark	<p>Die Einzelhandelsumsätze stiegen im Jahr 2021 um +11,9% gegenüber dem Vorjahr. Auslöser dafür war der große Nachholbedarf infolge der Wiederbelebung der Wirtschaft. Sämtliche Teilindizes verzeichneten hohe Wachstumsraten: Nahrungsmittel und Getränke +28,6%, Treibstoffe +12,1%, Autos +9,3%, Pharmazeutika +7,3% und Bekleidung +4,8%.</p> <p>Damit belief sich 2021 der Umsatz aller Einzelhandelsunternehmen auf 54,15 Milliarden Euro.</p>
Baugewerbe verzeichnet kräftigen Zuwachs	<p>Nach Angaben von ELSTAT stieg der Produktionsindex im Baugewerbe im Jahr 2021 um +5,7% gegenüber dem Vorjahr und um +37,6% gegenüber dem Vorquartal, während der saisonbereinigte Index um +1,1% gegenüber dem Vorquartal stieg. Dies ist die erste Zunahme der Bautätigkeit seit acht Quartalen und das stärkste Wachstum seit 2017. Die Bautätigkeit im Hochbau stieg um +16,5%, während die Bauarbeiten im Tiefbau mit -0,9% beinahe gleichblieben.</p>
Verbraucherpreisindex geht durch die Decke	<p>Der griechische Verbraucherpreisindex zog im Februar ordentlich an und erreichte mit +7,2% den höchsten Stand seit 26 Jahren. Spitzenreiter waren Erdgas (+78%) und Strom (+71,4%). Starke Steigerungen gab es auch bei Lebensmitteln (+7,1%) - insbesondere Speiseöl (+16,8) und Gemüse (+15,2). Ein weiterer Preistreiber waren auch die gestiegenen Wohnkosten mit +25,4%.</p>
Unsicherheit bei den Energiepreisen	<p>Im Hinblick auf die unsichere Situation aufgrund des Ukraine-Krieges deuten derzeit viele Anzeichen auf weitere Preissteigerungen hin. Je nach den Entwicklungen in der Krisenregion und den Bezugsmöglichkeiten russischen Erdgases kann die Inflation, nach Aussage des griechischen Finanzministeriums, insgesamt auf über 8% steigen.</p>
Arbeitslosenrate sinkt trotz Pandemieeffekten	<p>Die Beschäftigung stieg im Jänner 2022 um +8,5%, gegenüber dem Jänner 2021, während die Arbeitslosenquote auf 12,8% sank (Jänner 2021: 16,2%). Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Jänner 2022 587,152 - um 1,2% weniger als im Dezember 2021.</p> <p>Die Anzahl der Beschäftigten kam bei 3.995.622 zu liegen. Die Arbeitslosenquote der Frauen lag im Jänner 2022 bei 16,9% gegenüber 19,8% im Jänner letzten Jahres, während sie bei den Männern im Jänner 2022 bei 9,6% gegenüber 13,3% im Jänner 2021 lag. Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen verzeichnete die höchste Arbeitslosenquote (32,6% gegenüber 45,2 % im Jänner 2021), gefolgt von der Altersgruppe der 25- bis 74-Jährigen (11,9% gegenüber 14,6% im Jänner letzten Jahres).</p>

Es ist festzuhalten, dass der Arbeitsmarkt, durch die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie deutlich beeinflusst wurde. Restriktionen im Hotel- und Gastgewerbe sowie normale saisonale Faktoren im Tourismus ließen hier deutlich schlechtere Zahlen erwarten.

Die Regierung hatte in den Jahren 2020 und 2021 eine Reihe von Maßnahmen, wie die Aussetzung von Arbeitsverträgen, zweckgebundene Entschädigungen, Verlängerung des Arbeitslosengeldes, Telearbeit sowie das Kurzarbeit-Programm "SYN-ERGASIA" ergriffen, um von der Pandemie betroffene Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitslose zu unterstützen. Mit einer schrittweisen Rückkehr der Wirtschaft zu normalen Bedingungen ist die Zahl der Aussetzungen von Arbeitsverträgen auf wenige Sektoren beschränkt worden. Das "SYN-ERGASIA" Programm wurde zeitlich noch einmal bis Ende März 2022 verlängert.

Erholung der Binnennachfrage erhöht Defizit der Handelsbilanz

Nach Angaben von ELSTAT verzeichneten die Einfuhren im Jahr 2021 gegenüber der Vergleichsperiode 2020 einen Anstieg von +31,2% (ohne Öl: +20,3%) und kamen bei 64,2 Milliarden Euro zu liegen. Dieser Umstand ist ein deutliches Zeichen für eine Erholung der Binnennachfrage, insbesondere der Investitionen. Die Ausfuhren erreichten ein Volumen von 39,9 Milliarden Euro (+29,6%, ohne Öl: +19,7%) und spiegelten eine kräftige Erstarkung der Auslandsnachfrage wider.

Das Handelsbilanzdefizit belief sich im Jahr 2021 auf 24,3 Milliarden Euro, was einem Anstieg um +33,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht (ohne Öl: +20,4%).

Leistungsbilanzdefizit steigt weiter

Die Leistungsbilanz wies im Jahr 2021 ein Defizit von 14,5 Milliarden Euro auf - ein Anstieg um 2 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr. Das Defizit in der Warenverkehrsbilanz erhöhte sich trotz des anhaltenden Anstiegs der Exporte, da die Importe anzogen und in absoluten Zahlen stärker wuchsen. Der Überschuss in der Dienstleistungsbilanz stieg leicht an, was vor allem auf die erhebliche Verbesserung der Reiseverkehrsbilanz zurückzuführen war.

Tourismus nimmt weiter Fahrt auf

Auch Griechenland war als starkes Tourismusland (25% des BIP kommen direkt oder indirekt aus diesem Bereich), massiv von der COVID-19-Pandemie beeinträchtigt. Dank flexibler, aber dennoch sicherer Einreise und Aufenthaltsbestimmungen konnten die dramatischen Einbrüche aus dem Jahr 2019 teilweise wieder wettgemacht werden.

Nach Angaben der griechischen Civil Aviation Authority erreichte das Passagieraufkommen auf allen griechischen Flughäfen im Jahr 2021 35,8 Millionen Passagiere. Dies entspricht einem Anstieg von +80% im Jahresvergleich. Das Aufkommen von Januar bis Februar 2022 erreichte 2,6 Millionen Passagiere – ein Plus von 216,6%.

Laut griechischer Zentralbank beliefen sich die Reiseeinnahmen für das Jahr 2021 auf 10,6 Milliarden Euro was eine Steigerung von 146,7% gegenüber dem noch stark pandemiebeeinträchtigten Jahr 2020 bedeutet. Die Steigerung geht zu zwei Dritteln auf Reisende aus EU27-Ländern zurück und hier vor allem auf Reisende aus Deutschland (2,3 Milliarden Euro +108,9%) und Frankreich (999,4 Millionen Euro, +172%).

Die Gesamtzahl der Einreisenden (Land, Schiff und Luft) erhöhte sich im Gesamtjahr 2021 um 99,2% auf 14,7 Millionen wobei 119.500 aus Russland kamen.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der griechischen Tourismusvereinigung (SETE) präsentierte der griechische Premierminister Mitsotakis einen nationalen Aktionsplan für den Tourismussektor, der bis 2030 auf Einnahmen von jährlich 27 Milliarden Euro und 50 Millionen Touristen mit 307 Millionen Übernachtungen abzielt.

Herausforderungen und Ziele

Gemäß der griechischen Zentralbank steht das Land mittel- bis langfristig vor den folgenden wirtschaftspolitischen Herausforderungen und Zielen:

Krieg in der Ukraine führt zu Unsicherheiten

Der Krieg in der Ukraine führt auch in Griechenland zu ungeplanten Problemen und Unsicherheiten. Vor allem die Preisentwicklung, die man mittlerweile von Tag zu Tag betrachtet, bereitet hier Sorgen. Laut Aussage des griechischen Finanzministers sind vor allem folgende Bereiche betroffen: Außenhandel - insbesondere Weizenimporte, höhere Kreditkosten Anstieg der Energiepreise, Tourismus - aufgrund sinkender Einkommen der potenziell Reisenden. Hinzu kommen ungeplante Finanzaufwendungen für die Unterstützung von Flüchtlingen aus dem Kriegsgebiet, direkte Hilfen an die Ukraine und die Erhöhung der Verteidigungskosten. Das Ausmaß dieser zusätzlichen Kosten lässt sich derzeit aber noch nicht verlässlich bemessen.

Weitere Reduzierung der notleidenden Kredite im Rahmen des Europäischen Stabilitätsprogramms. Sie beeinträchtigen die Kreditvergabe Kapazität der Banken und damit die Wirtschaftstätigkeit.

Verringerung der großen Investitionslücken des Landes. Diese könnte u.a. durch die Mobilisierung von Mitteln aus dem Europäischen Konjunkturfonds erfolgen.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, vor allem nach Einstellung der Unterstützungsmaßnahmen.

Beschleunigung des Privatisierungs- und Reformprogramms und weitere Verbesserung der Verwaltung des Staats – nicht zuletzt, um ausländische Direktinvestitionen anzuziehen.

Förderung von Innovation, Bildung und wissensbasiertem Kapital.

Erhalt der überaus günstigen Merkmale der Staatsverschuldung - großer Liquiditätspuffer, lange durchschnittliche Laufzeit, niedrige Kreditkosten.

Sicherung der Tragfähigkeit der Staatsverschuldung durch rasche Wiederherstellung einer soliden Haushaltsgebarung nach COVID-19 und dem Ukrainekrieg. Die pandemiebedingten Unterstützungsmaßnahmen für 2021 beliefen sich auf 16,6 Milliarden Euro und für 2022 auf 2,4 Milliarden Euro. Zur Linderung der aktuellen Teuerungen hat das griechische Finanzministerium für Haushalte und Unternehmen ein Sofortmaßnahmenpaket im Umfang von 1,7 Milliarden Euro bekanntgegeben. Es geht hier unter anderem um eine Stützung der Strompreise, Zuschüsse für besonders Betroffene und Subventionen für Treibstoffe.

• 2. Besondere Entwicklungen

Enorme Summe an EU-Mitteln

Griechenland hat in den nächsten sieben Jahren Anspruch auf mehr als 70 Milliarden Euro an EU-Mitteln. Etwa die Hälfte dieser Mittel (30,9 Milliarden Euro) steht im Zusammenhang mit dem EU-Konjunkturprogramm (NGEU). Der Rest sind Strukturfondsmittel aus dem EU-Haushalt 2021-2027.

„Greece 2.0“ heißt das Reform- und Investitionsprogramm, das die griechische Regierung mit den Geldern aus Brüssel umsetzen will. Am 13. Juli 2021 billigten die Euro-Finanzminister den griechischen Plan. Die erste Tranche in Höhe von 4 Milliarden Euro wurde bereits am 9. August 2021 als Vorfinanzierung ausgezahlt. Am 29. Dezember 2021 hatte Athen bei der Kommission die Auszahlung von weiteren 3,6 Milliarden Euro an finanzieller Unterstützung (abzüglich der Vorfinanzierung) beantragt. Am 28. Februar 2022 erhielt Griechenland das vorläufig positive Assessment zu den ersten 15 RRF-Milestones, auf welchen sich der Zahlungsantrag bezog.

Die 30,9 Milliarden Euro an NGEU-Mitteln werden zu etwa 60% als Zuschüsse und zu 40% als Darlehen vergeben. Die NGEU-Mittel sind entscheidend für die Steigerung der Investitionen und die nachhaltige Erholung der Wirtschaft. Die Regierung will den Aufbauplan nutzen, um die bisher in hohem Maß vom Tourismus abhängige griechische Wirtschaft breiter aufzustellen. Die Diversifizierung soll in Sektoren gehen, die man bisher nicht unbedingt mit Griechenland in Verbindung brachte: Informationstechnologie, Pharma, Logistik und Energie.

Schwerpunkt Digitalisierung und Green Energy

Ganz oben auf der Agenda stehen hier Projekte zur Digitalisierung des Staats und der Gesellschaft, aber auch eine Abkehr von der stark auf Braunkohle ausgerichteten Energiewirtschaft hin zu erneuerbaren Energiequellen, wobei hier Windparks und Photovoltaik Priorität haben.

Im Fokus stehen wachstumsfördernde Projekte mit hohem Mehrwert in den Bereichen Energieeinsparung, Umstellung auf grüne Energie, digitale Transformation des öffentlichen und privaten Sektors. Die Verwendung der NGEU-Mittel wird entscheidend von einer effektiven Maßnahmenplanung und -koordinierung sowie von der Effizienz der öffentlichen Verwaltung abhängen.

Nach Schätzungen der griechischen Zentralbank wird die vollständige Umsetzung des EU-Konjunkturprogramms zu einem Anstieg des realen BIP um +6,9% bis 2026 beitragen, vor allem infolge einer Zunahme der Gesamtinvestitionen und der gesamten Faktorproduktivität. Gleichzeitig wird es zu einem Anstieg der Beschäftigung, der privaten Investitionen, der Exporte und der Steuereinnahmen beitragen.

Positiver Enhanced Surveillance Report der EU

Griechenland verpflichtete sich, die wichtigsten Strukturreformen abzuschließen, die im Rahmen des ESM-Programms eingeleitet wurden, und zwar nicht nur in Bezug auf die Haushaltsergebnisse, sondern auch in den Bereichen Soziales, Finanzstabilität, Arbeits- und Produktmärkte, Privatisierungen und öffentliche Verwaltung. Laut dem Direktor des ESM und EFSF Klaus Regling hat Griechenland 2021 wichtige Reformen im Bereich des Managements der öffentlichen Finanzen durchgeführt, Anti-Trust-Maßnahmen im Energiesektor angenommen und Abläufe bei Investitionsgenehmigungen vereinfacht. Darüber hinaus habe es guten Fortschritt bei Privatisierungen, dem Handling staatlicher Unternehmen, im Sozialbereich und in der öffentlichen Verwaltung gemacht. Daher wurde in diesem Jahr eine ausreichende Erfüllung der Reformverpflichtungen erzielt und der Weg für die Freigabe der vorgesehenen Tranche von Schuldenerleichterungen, die mit diesen Reformen einhergehen, bereitet. Griechenland hätte sich schnell von der Pandemiekrise 2021 erholt und alle Verluste vom Jahr davor wettgemacht. Wegen der immer noch hohen Schulden forderte er aber auch weiterhin hohe Budgetdisziplin ein.

DBRS Morningstar lobt Griechenland

Die erste Ratingagentur, die ihr Rating für Griechenland von "BB" auf „BB(Hoch)“ an hob, war DBRS Morningstar. Überdies änderte sie den Trend von „stabil“ auf positiv“. Das Upgrade folge der Ansicht, dass Griechenland weiterhin

Fortschritte bei wirtschaftlichen Reformen mache und voll zu den fiskalischen Anpassungen stehe. Überdies wird auf die starken Wachstumsziffern, die Überperformance im Finanzbereich und die hohen Währungsreserven (momentan 41 Milliarden Euro) verwiesen. Der Krieg in der Ukraine werde sich demnach nur mit dem Verlust eines Prozentpunktes beim Wachstum auswirken.

Positiver Ausblick auf die kommenden Jahre

Allgemein geht man davon aus, dass sich die Wirtschaft im Jahr 2022 weiter erholen und um 3 bis 4% wachsen wird, wobei die Verwendung der EU-Mittel der nächsten Generation an Fahrt gewinnen wird und die realen Ausgaben im Laufe des Jahres ansteigen werden.

Der Gouverneur der griechischen Zentralbank Yannis Stournaras erwartet, dass die Wachstumsraten der griechischen Wirtschaft in den kommenden 10 Jahren stärker als die prognostizierten jährlichen 2% wachsen werden. Als einen wesentlichen Grund dafür führt er die unüblich hohen Spareinlagen des privaten Sektors (15% des BIP im Jahr 2021 im Vergleich zu durchschnittlich 6% in den fünf Jahren vor der Pandemie) an. Hinzu kommen die 30,5 Milliarden Euro aus dem NGEU, die zusammen mit weiteren 40 Milliarden Euro vom EU-Strukturfonds das reale BIP bis 2026 um 7% erhöhen werden. Als dritten Grund nannte er die erhöhte Fähigkeit des griechischen Bankensystems nachhaltige Investmentpläne zu finanzieren.

Großinvestitionen boomen

Letztes Jahr gab die griechische Regierung ihre Zustimmung zu einem Immobilienprojekt im Wert von 135,9 Millionen Euro, das als strategische Investition angesehen wird. Es umfasst den Bau von 250 bis 350 luxuriösen Wohneinheiten mit Gemeinschaftseinrichtungen, privaten Gärten, Pools, Tiefgaragenplätzen und Sicherheitsvorkehrungen auf einem 71.000 Quadratmeter großen Grundstück im südlichen Athener Vorort Voula. Das Vorhaben war eines der vier Projekte, die vor Kurzem vom interministeriellen Ausschuss für strategische Investitionen (DESE) genehmigt wurden. Der Gesamtwert belief sich auf 717,9 Millionen Euro. Es handelte sich dabei konkret um die Entwicklung eines 700-MW-Photovoltaikparks in den Gebieten von Skopia und Kallithea in Farsala mit einem Budget von 350 Millionen Euro; der Entwicklung, den Bau und die Verwaltung von 56 Photovoltaikanlagen in Kilkis und Larissa (180 Millionen Euro) sowie eine strategische Tourismusinvestition der Elivi Hotels in Höhe von 52 Millionen Euro auf der Insel Skiathos.

• **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

Österreichische Ausfuhren auf 12-Jahreshoch

Im Zeitraum Jänner-Dezember 2021 stiegen die österreichischen Warenausfuhren nach Griechenland gemäß vorläufigen Daten der Statistik Austria um +16,9% und erzielten damit ein Wertvolumen von 574,6 Millionen Euro. Dies ist ein neues 12-Jahreshoch. Auf Platz eins der Warenlieferungen konnte sich (zur besseren Übersicht auf Basis HS/KN 2-Steller) die Position elektrische Apparate und elektrotechnische Waren (81,2 Millionen Euro, +13,7%) platzieren. Auf Platz 2 befanden sich Maschinen und mechanische Geräte (57,5 Millionen Euro, +12,2%). Pharmazeutische Erzeugnisse (47,2 Millionen Euro, +58,5%) belegten den dritten Platz. Auf den weiteren Top-Rängen waren die Ausfuhren von Milch und Molkereierzeugnissen (41,9 Millionen Euro, +14,8%), Papier und Pappe (37,6 Millionen Euro, +35,8%) und Kunststoffwaren (28,4 Millionen Euro, +30,3%) zu finden.

Einfuhren aus Griechenland mit neuem Rekordergebnis

Die österreichischen Einfuhren griechischer Waren stiegen im Gesamtjahr 2021 weiter an, konkret um +19,7%. Das Wertvolumen belief sich damit auf einem neuen Rekordergebnis von 403,8 Millionen Euro. Als wichtigste Importpositionen figurierten dabei pharmazeutische Erzeugnisse (84,9 Millionen Euro, +11,8%),

Aluminium und Aluminiumwaren (43,5 Millionen Euro, +63,1%), optische Meß- und Prüfinstrumente (37,0 Millionen Euro, +78,5), Milch- und Molkereierzeugnisse (27,5 Millionen Euro, -18,2%) sowie Tabakwaren (27,1 Millionen Euro, +348,1%).

Der österreichische Handelsbilanzüberschuss mit Griechenland nahm somit im Zeitraum Jänner-Dezember 2021 um +10,8% zu und belief sich auf 170,8 Millionen Euro. Im entsprechenden (vorläufigen) Ranking liegt Griechenland bei den Ausfuhren an 36. Stelle vor den Vereinigten Arabischen Emiraten und nach Norwegen sowie bei den Einfuhren an 43. Stelle vor Liechtenstein und nach Singapur.

Dienstleistungsexporte erholen sich beiderseits

Nach den zuletzt veröffentlichten Daten für das Gesamtjahr 2021 zeichnete sich bei den Dienstleistungen beiderseits eine positive Tendenz ab. Die österreichischen Dienstleistungsexporte nach Griechenland kamen bei 173 Millionen Euro (+18,5% gegenüber 2020) zu liegen. Die Dienstleistungsimporte aus Griechenland erholten sich stark auf 813 Millionen Euro (+210,3%). Im entsprechenden Ranking nimmt Griechenland bei den österreichischen Dienstleistungsexporten Rang 34 vor Portugal und nach Norwegen ein; bei den Dienstleistungsimporten Rang 19 – vor Russland und nach Spanien.

Österreichische Business Community

Aktuell gibt es in Griechenland 57 registrierte Tochterunternehmen bzw. Niederlassungen österreichischer Unternehmen. Vier davon sind aktive Produktionsniederlassungen: ELSA - SILGAN METAL PACKAGING S.A. (Silgan Holdings Austria GmbH), SCHUR FLEXIBLES ABR S.A. (Schur Flexibles Holding GesmbH), DUNAPACK PACKAGING S.A. (Prinzhorn Gruppe) und ARGO S.A. (Alpla Holding GmbH). Wichtige Niederlassungen haben u.a. auch Red Bull, Swarovski, KTM, TÜV Austria, Schenker, Baumit, Berglandmilch, MAM Babyartikel, Doka, Fronius, Voestalpine, Blum und SICK. Weiters sind - gemäß der griechischen Unternehmensdatenbank von ICAP - 415 Vertretungsunternehmen österreichischer Firmen, 1.813 Importunternehmen (aus Österreich) und 938 Exportunternehmen (nach Österreich) registriert.

Österreichische Direktinvestitionen rückläufig

Nach zuletzt veröffentlichten, provisorischen Daten der OeNB beliefen sich die aktiven Bestände österreichischer Direktinvestitionen in Griechenland Ende 2020 auf 128 Millionen Euro (-7,9% zu den revidierten Daten von 2019). Umgekehrt waren in Österreich weniger als vier griechische Beteiligungen niedergelegt, weshalb die entsprechenden Daten als vertraulich gelten.

Touristenströme nach Griechenland erholen sich post COVID-19

Hauptverbindungselement zwischen beiden Ländern ist der traditionell starke Touristenstrom von Österreich nach Griechenland. 2019 wurde mit 582.964 Österreicherinnen und Österreicher in Griechenland (+11,9%) im zweiten Jahr hintereinander ein neuer Rekord aufgestellt.

Im Gesamtjahr 2020 rechnet die griechische Zentralbank mit 159.626 Einreisenden aus Österreich (-72,6% gegenüber 2019). Für das 2. Quartal 2020 wurden allerdings aufgrund der COVID-19 bedingten sehr geringen Repräsentativität der Stichproben keine Zahlen veröffentlicht.

Im kürzlich veröffentlichtem Gesamtjahr 2021 kalkuliert die griechische Zentralbank mit 421.625 Einreisenden aus Österreich (+164,1% gegenüber 2020). Umgekehrt erfasste die Statistik Austria zuletzt im Kalenderjahr 2021 27.034 griechische Touristinnen und Touristen in Österreich (-4,8%).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ATHEN

T +30 2108843711

E athen@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/gr

